

Entlastungsstrasse für das Unterdorf / Forderungen der IG Rossboden bezüglich Entlastungsstrasse / Interview mit Flüchtlingshelfer Michael Räber / News Kompakt



*Der Rossboden, welcher zum Landschafts- und Ortsbilschutzgebiet zählt, würde gemäss der zur Mitwirkung aufliegenden Planung teilweise dem Verkehr geopfert. Mit rot gestrichelten Linien ist die vorgeschlagene Variante des Gemeinderates eingezeichnet.
Foto: Peter Burkhalter / Andrea Gerber*

SP-Sektion bezüglich Entlastungsstrasse unterschiedlicher Meinung

Die SP Münsingen setzte sich an ihrer Parteiversammlung vom 1. September mit der Entlastungsstrasse auseinander. In der angeregten Diskussion wurden verschiedene Positionen vertreten.

Ein Teil der Mitglieder möchte überhaupt keine neue Strasse, ein anderer unterstützt die Anliegen der IG Rossboden (siehe

Seite 2) und ein dritter steht hinter der geplanten Variante des Gemeinderates. Damit sich die Einwohner ein Bild über die Planungen machen können, empfehlen wir den Besuch der durch die Gemeinde Münsingen organisierten Informationsveranstaltung am 26. Oktober um 19.30 Uhr im Schlossgutsaal. Als Beitrag zur laufenden Diskussion drucken wir die Position der IG Rossboden in diesem SPeicht ab.

Keine überdimensionierte Luxusstrasse durch den Rossboden

Am 14. Oktober 2016 begann die Mitwirkung zur Entlastungsstrasse für das Unterdorf. Geplant ist, im Gegensatz zu früheren Studien und Informationen, die auf der Titelseite dargestellte Linienführung durch den Rossboden. Seit dieser Plan im Mai bekannt worden ist, regt sich Widerstand in diesem Ortsteil. Besorgte Einwohner haben eine Interessengemeinschaft gegründet, um sich gegen die Strasse in der geplanten Form zu wehren.

Die IG Rossboden ist gegen die vorgeschlagene Strasse, weil...

... der Rossboden ein Landschaftsschutzgebiet ist, welches für das Münsinger Ortsbild von grosser Bedeutung ist: In dieser Lage darf keine lastwagengängige, überdimensionierte Strasse erstellt werden.

... diese Landschaft von der Bevölkerung rege als Naherholungsgebiet genutzt wird: Sie ist von der Eisenbahn her gesehen mit der reformierten Kirche und dem geschütztem Gerbe-Ensemble die Postkartenansicht von Münsingen.

... eine lastwagengängige Strasse, welche unter anderem am Schulhaus Schlossmatt vorbeiführt und eine überrissene Verkehrskapazität aufweist: Im Unterdorf wird dies zu einer Verkehrsüberlastung führen.

...die IG die Ansicht des Gemeinderates in Frage stellt, wonach diese Strasse nicht zu einer Umfahrroute für den Verkehr von und nach Wichtrach würde: Autofahrer suchen sich immer den schnellsten Weg.

Münsingen soll eine Variantenwahl haben

Bevor weiteres Geld für die Strassenplanung dieser teuren Strasse gesprochen wird, soll das Volk entscheiden dürfen, ob und in welcher Form es eine Entlastungsstrasse durch den Rossboden möchte. Es ist nämlich nicht garantiert, dass Bund und Kanton im Rahmen des Agglomerationsprogramms den von der Gemeinde angestrebten Beitrag überhaupt leisten werden. Dieser kantonale Entscheid wird erst im Jahre 2019 gefällt. Mit der Sanierung der Ortsdurchfahrt, die in der Verantwortung des Kantons liegt, müsste aber bereits vorher begonnen werden. Nach Fertigstellung des neuen Coop im Sommer 2018 ist der Weg dafür frei. Es ist richtig, dass sich der Gemeinderat wie verlautet für die Sanierung der Ortsdurchfahrt einsetzt.

Ab sofort lanciert die IG Rossboden eine Petition, welche vom Gemeinderat fordert, eine Variante light mit den folgenden Vorgaben auszuarbeiten:

- Um dem Landschafts- und Ortsbildschutz genügend Rechnung zu tragen, ist eine Variante zu suchen, welche den Rossboden verschont.
- Es dürfen keine Motorwagen über 3.5 t (z.B. Lastwagen) auf der Entlastungsstrasse fahren.
- Die Strasse ist (wie im Verkehrsrichtplan gefordert) lediglich für den Ziel- und Quellverkehr vorgesehen und deshalb von der Kapazität her entsprechend zu begrenzen.

Zusätzliche Forderung:

Die Eingabe für das Agglomerationsprogramm ist gemacht. Deshalb ist für das ausgearbeitete Vorprojekt keine Strassenplanung auszuführen, bevor von Bund/Kanton nicht der Entscheid bezüglich Unterstützung durch das Agglomerationsprogramm gefallen ist und die Bevölkerung von Münsingen darüber abgestimmt hat.

Petitionsbögen und Veranstaltungen der IG können auf der Seite www.linusschaerer.ch heruntergeladen respektive eingesehen werden.

Auch mit einer solchen Variante light wird die Bernstrasse entlastet, so dass die Bewohner des Oberdorfs und der Durchgangsverkehr nicht im Stau hängen bleiben. Der Kulturlandverschleiss würde minimiert und der Rossboden bliebe der Bevölkerung erhalten.



Der mittlerweile schon traditionelle 1. August-Anlass in Münsingen zog auch dieses Jahr viele Menschen an. Sie liefen mit Fackeln rund um den Rossboden, auf dem 16 grossen Feuerschalen aufgestellt waren. Foto: Jürg Ramseier

IG autofreier Rossboden:

**Für eine vernünftige, landschaftsverträgliche
und bezahlbare Entlastungsstrasse**

Interview mit Michael Räber, Flüchtlingshelfer in Griechenland Träger des Münsinger Sozialpreises 2015

Die SP Münsingen hat mit Michael Räber gesprochen und ihn nach seinen Eindrücken und Erfahrungen befragt. Die SP Münsingen unterstützt seine humanitäre Hilfe. Auch in unserer Gemeinde wohnen Flüchtlinge. Dieser Artikel soll zu einem besseren Verständnis der aktuellen Situation beitragen.

Person: Michael Räber
Alter: 40-jährig
gelernter Beruf: Matura, Unternehmensberater
offizieller Wohnsitz in Münsingen: 2010 bis Juni 2016
Im Flüchtlings-Hilfseinsatz seit: 26. August 2015
Aktueller Einsatzort: Sindos, Thessaloniki (Griechenland)



Michael Räber ist mit Unterbrüchen seit mehr als einem Jahr in Griechenland im humanitären Hilfseinsatz für Flüchtlinge

Wie sieht die Flüchtlingssituation in Griechenland zurzeit aus?

In Griechenland sitzen 55'000 Menschen fest, die kein Asylgesuch stellen können. Sie kriegen keinen konkreten Termin / haben keine Anlaufstelle für ihr Asylgesuch. Die Familien leben unter unwürdigen Bedingungen, viele davon in Zelten in alten Industriehallen in Thessaloniki. Die Menschen werden von der griechischen und europäischen Politik mit Absicht rechtlos festgehalten. Sie dienen als abschreckendes Beispiel für die Flüchtenden in der Türkei, damit diese nicht das Meer überqueren.

Erzähle kurz, wie dein Helfen vor Ort zustande kam. Was motivierte dich dazu?

In Athen habe ich auf der Rückreise von den Ferien Kinder mit riesigen Rucksäcken gesehen. Ich bin ihnen gefolgt und habe auf einem Platz 300 Leute angetroffen, die nichts hatten - sie bekamen keine Hilfe. In dieser Situation haben wir geholfen, aus meiner Sicht ein normales Handeln.

Wie und mit wem hilfst du derzeit konkret den Flüchtlingen vor Ort?

Wir helfen mit jeweils rund 20 unabhängigen freiwilligen Helfern, die sich mit der von mir ins Leben gerufenen Organisation schweizerchrüz.ch assoziieren. Insgesamt betreuen wir 1100 Leute in zwei von der Armee und der Luftwaffe geführten Camps. Wir kümmern uns primär um Zusatzernährung, eine Bildungseinrichtung (Schule), Kinderprogramme und die Betreuung in Frauenzonen.

Wie viele finanzielle Mittel konnte euer Projekt „schweizerchrüz“ seit Beginn einsetzen?

Es ist rund eine Million Euro.

Verfolgst du die Asyldebatte der politischen Exponenten und der Gesellschaft in der Schweiz? Wie beurteilst du diese?

Sie wird alleine aus sicherheitspolitischer Warte geführt und nicht aus Sicht der betroffenen Menschen. Jede Systemlösung, die die Würde und Menschenrechte dieser Menschen verletzt, muss kriminalisiert werden.

Grundsätzlich läuft die ganze Diskussion in der Schweiz falsch: Flüchtende werden enteignet, in die Sozialhilfe gezwungen und

entmündigt. Ich plädiere dafür, Gleichberechtigung und Chancengleichheit herzustellen und die Sozialleistungen, welche per se bevormundend sind und zu Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt führen, abzuschaffen. Ich begrüße ein bedingungsloses Grundeinkommen auf sehr tiefem Niveau.

Was denkst du über die Berichterstattung der Schweizer Medien zur Flüchtlingssituation?

Die Medien werden ihrer Rolle als vierte Macht im Staat nicht gerecht, solange sie es nicht schaffen, Menschenrechtsverletzungen nachhaltig zu thematisieren. Sie werden ihrer Rolle auch nicht gerecht, wenn sie unreflektiert den irrationalen Ängsten vor Terror Vorschub leisten. Interessanterweise gibt es in der Schweiz kein einziges medienkritisches Gefäss.

Was läuft aus deiner Sicht gut im Schweizer Asylwesen, was weniger gut?

Die Verfahren werden korrekt und ohne Verwaltungsnotstand abgewickelt. Sie sind aber kalt und unpersönlich und werden so den Menschen, die aus einem Krieg kommen, nicht gerecht. Das ganze Asylwesen beruht darauf, dass wir diesen Menschen nicht die gleichen Rechte zugestehen, die wir für uns in Anspruch nehmen. Zudem zwingt es die Menschen in die Sozialhilfe, durch die sie bevormundet werden.

In welchen Bereichen und was könnte auf kommunaler Ebene mehr zugunsten der Asylsuchenden unternommen werden?

Die Gemeinden könnten den Behörden Menschen entziehen, die in offensichtlich unsichere Länder wie Afghanistan zurückgeschafft werden sollen, analog dem Kirchenasyl. Auch Gemeinden haben die Pflicht, zivilen Widerstand zu leisten.

Michael Räber, Besten Dank für das Gespräch.

Kontonummer für Spenden zugunsten von Flüchtlingen in Griechenland im Rahmen des Projektes „Schweizerchrüz“ von Michael Räber:
IBAN CH11 0840 1000 0592 3559 4 für Rahel Räber, Effingerstrasse 17, 3629 Kiesen, Schweiz. BIC/SWIFT MIGRCHZZXXX

News Kompakt

Jetzt will ich mitreden und gehört werden!

Mitmachen in der Gemeinde ist kein Ding der Unmöglichkeit.

Warum nicht auch Sie? Helfen Sie mit, an der Zukunft unserer Gemeinde mitzuwirken. Reden Sie mit andern Münsingern über Ihre Ideen und Vorstellungen. Beteiligen Sie sich an den politischen Diskussionen.

Auf unserer neuen Homepage www.spmuensingen.ch finden Sie unter anderem Informationen über die Ziele der SP Münsingen.

Im Herbst 2017 finden die nächsten Gemeindewahlen statt. Am Startschuss zu den Planungsarbeiten der Wahlen können Sie teilnehmen:

Am Samstag, 5. November 2016 veranstaltet die SP Münsingen ab 9.30-13.00 Uhr im Jugendtreff beim Schlossgut einen für alle SP Mitglieder und Sympathisanten offenen Workshop.

Beteiligen Sie sich an der Diskussion der brennenden Themen. Werden Sie politisch aktiv! Wie wäre es gar mit einer Kandidatur für das 30-köpfige Gemeindeparlament? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme / Anmeldung zum Workshop.
Roland Beeri, Präsident SP Münsingen:
rbeeri.muensingen@gmail.com

„Hindernisfrei durch Münsingen“

Unter diesem Namen hat sich im August eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich dafür einsetzt, dass die Bürger wie die Behörden für die Bedürfnisse von Menschen mit Einschränkungen sensibilisiert werden. Initiant dieser Arbeitsgruppe ist Marco Baumann, Bewohner im Wohnheim Belpberg.

Die öffentlichen Anlagen sollen allen Menschen zugänglich sein, mit oder ohne Beeinträchtigung. Allfällige Hindernisse sind abzubauen. Die Gemeinde hat in der Vergangenheit schon vieles getan. Doch haben wir es hier mit einer dauernden Aufgabe zu tun, wo die Stimme von Betroffenen wichtig ist. Die Arbeitsgruppe ist von der Stiftung Wohnheim Belpberg anerkannt.

Sie will sich künftig vierteljährlich treffen und Themen gezielt bearbeiten. Die Hindernisse im Alltag sind mannigfaltig und werden von alten, gebrechlichen, körperlich- oder sehbehinderten oder gehörlosen Menschen unterschiedlich wahrgenommen. In der Arbeitsgruppe wirken deshalb sowohl Menschen mit und ohne Einschränkungen mit.

Merci!

Im Coop Neubau am Dorfplatz waren keine Toiletten für Kunden vorgesehen. Eine von der SP Münsingen im Juni initiierte Aktion zeigt nun Wirkung. In einer Pressemitteilung schreibt Coop, dass ihr die Bedürfnisse der Kundschaft am Herzen liegen. Der Neubau an zentralem Standort soll nun doch über eine Toilettenanlage verfügen.

Bürger hatten das Fehlen der Toiletten im Bauprojekt entdeckt. Wer auch immer darauf angesprochen wurde, reagierte mit Unverständnis. Wir haben diese Reaktionen aufgegriffen und ihnen eine Form gegeben. Wir luden die Bevölkerung ein, ihren Protest und ihre Anliegen mit einer Karte direkt an Coop Bern zu richten. Viele Münsinger haben davon Gebrauch gemacht. Wir danken allen, die sich nicht bloss geärgert haben, sondern ihre Meinung Coop mitteilten. Die Reaktion von Coop Bern freut uns und zeigt, dass ihre Formulierungen im Leitbild nicht leere Floskeln sind. Vielen Dank!



Die Toiletten-Protestaktion vor dem Coop Ende Mai 2016 fand regen Anklang bei den Kunden. Linus Schärer installierte eine frei zugängliche und transparente Toilette.